



# Kindergipfel 2014

„Kinder reden – Politik hört zu“  
Dokumentation



# Kindergipfel 2014 im Landtag in Stuttgart

- Kurzfassung<sup>1</sup> der thematischen Inhalte -

*„Wir nehmen Eure Wünsche und Forderungen ernst.“*



Am fünften Juli 2014 fand zum zweiten Mal der Kinder-  
gipfel unter dem Motto: „Kinder reden – Politik hört zu“  
im Landtag von Baden-Württemberg in Stuttgart statt.  
Veranstalter dieses Kinder Gipfels waren der Landtag in  
Zusammenarbeit mit dem Sozialministerium, der Lan-  
desarbeitsgemeinschaft Kinderinteressen e.V. und dem  
Landesjugendring Baden-Württemberg e.V.. „Das ist ein  
ganz wunderbares Bild. Ich schaue hier in einen Raum  
voller Zukunft. Heute ist dieser Landtag der Ort, an dem  
uns junge Menschen sagen, wie sie sich ihre Zukunft  
vorstellen“, so begrüßt Landtagspräsident Guido Wolf  
MdL freudig die Teilnehmer\*innen des Kinder Gipfels.  
Auch Sozialministerin Katrin Altpeter MdL begrüßt die  
jungen Gäste: „Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer  
des heutigen Kinder Gipfels, ich möchte zuallererst  
sagen, dass ich mich riesig freue, dass heute so viele  
Kinder und Jugendliche hierhergekommen sind in den  
Landtag ... [und] diesem Gebäude eine ganz andere  
Art von Leben einhauchen als wir das normalerweise  
gewohnt sind.“

Beim Kinder Gipfel 2014 wurden insgesamt sieben  
unterschiedliche Themen in zehn Workshops von den  
Kindern bearbeitet und im späteren Gallery Walk<sup>2</sup> vor-  
gestellt.

Die Workshops wurden aufgrund der im Vorfeld ab-  
gefragten Interessensverteilung der Kinder gebildet.  
Daraus sind folgende Workshops<sup>3</sup> entstanden:

- Umwelt, Natur und Klima (zweimal)
- Schule und Bildung (zweimal)
- Öffentlicher Raum (zweimal)
- Integration und Asyl
- Armut und Chancengerechtigkeit
- Mitbestimmung
- Freizeit

Im Nachfolgenden werden die Themen mit den inhaltli-  
chen Meinungen der Kinder zusammenfassend darge-  
stellt. Die Themen greifen immer wieder ineinander  
und lassen sich letztlich nicht ausschließlich getrennt  
betrachten, sondern müssen an vielen Stellen als Ge-  
samtheit gesehen werden.

## UMWELT, NATUR UND KLIMA – „DIE POLITIKER\*INNEN SOLLTEN MEHR FÜR DEN UMWELTSCHUTZ TUN!“

Welche Probleme gibt es für unsere Umwelt, die Na-  
tur und das Klima? Wie können wir umwelt- und kli-  
mafreundlicher leben? Mit diesen Fragen beschäftigten  
sich die Kinder in den beiden Workshops zum Thema  
Umwelt, Natur und Klima. Ganz allgemein fordern die  
Kinder, dass mehr auf die Umwelt geachtet wird.

*Erhaltung der Natur – „Wir wollen, dass der Wald erhal-  
ten bleibt.“*

Die Natur und der Wald sollen stärker geachtet, gepflegt  
und erhalten werden. Daher wollen die Kinder mehr  
Nationalparks und Naturschutzgebiete. Es sollen weni-  
ger Bäume gefällt, mehr gepflanzt und die Abholzung  
der Regenwälder gestoppt werden. Die Einsparung von  
Wasser gehört für die Kinder ebenfalls zur Erhaltung der  
Natur. Die Kinder wollen, dass mehr für den Umwelt-  
schutz geworben wird und mehr finanzielle Mittel zur  
Verfügung stehen. Seen, Flüsse und Wälder sollen bes-  
ser vor Verschmutzung geschützt werden. Es soll nach  
Wunsch der Kinder Gesetze geben, die vor Umweltver-  
schmutzung schützen. Vor allem die Aspekte Müll und  
Plastik waren von großem Interesse. Insbesondere  
Wälder müssen vor Müll geschützt werden. Als Lösung  
sehen sie bspw. die Aufstellung von mehr Mülleimern  
und „Müll abladen verboten“-Schildern. Aber auch eine  
richtige Mülltrennung und eine höhere Altpapierverwer-  
tung ist den Kindern ein Anliegen. Die Kinder fordern  
zudem, dass es weniger Plastik gibt, dieses soll durch  
andere, die Umwelt weniger belastende Materialien  
ersetzt werden (z.B. Plastiktaschen durch Stofftaschen  
ersetzen).

*Energiequellen – „Weniger Atomkraftwerke, dafür mehr  
Sonnen- und Windkraftwerke.“*

Die Kinder sprechen sich klar gegen Energie aus Atom-  
kraftwerken und Kohlekraftwerken aus und fordern,  
dass diese durch erneuerbare Energien ersetzt werden.  
Sie fokussieren hier Energie, die beispielsweise aus  
Sonne und Wind gewonnen wird, und wünschen sich,  
dass die Politik mehr Geld in erneuerbare Energiequel-  
len investiert.

<sup>1</sup> Es handelt sich bei der vorliegenden Fassung um eine Kurzfassung. Diese fasst ausschließlich die thematischen Inhalte des Kinder Gipfels zusammen und liefert somit einen Überblick über die Ideen, Wünsche und Forderungen, die die Kinder in den Workshops und beim Gallery Walk formuliert haben. Ausführliche Informationen darüber, wie der Kinder Gipfel verlief, die Atmosphäre, wie es weitergehen soll und auch eine etwas ausführlichere Beschreibung der einzelnen Workshopthemen finden sich in der Langfassung der Publikation zum Kin-  
der Gipfel 2014.

<sup>2</sup> Beim Gallery Walk wurden die Ergebnisse aus den Workshops an Themenwänden den Politikern und allen anderen Teilnehmern des Kinder Gipfels vorge-  
stellt. Jeder hatte die Möglichkeit sich frei die Themen anzusehen, die ihn interessierten.

<sup>3</sup> Aufgrund großer Nachfrage gab es Workshops, die zweimal angeboten wurden (siehe Kennzeichnung in Klammern).

### *Verkehr – „Für kürzere Wege benutzt Fahrräder anstatt Autos!“*

Die Kinder wünschen sich weniger Autoabgase, mehr Elektroautos, Einhaltung von Geschwindigkeitsbegrenzungen, mehr Ampeln, die den Verkehr regeln, und dass die Bevölkerung gut vor Lärm z.B. durch Lärmschutzwände geschützt wird. Vor allem für kurze Strecken soll auf das Auto verzichtet und Fahrräder oder öffentliche Verkehrsmittel genutzt werden.

### *Tierschutz – „Gerechtere Tierhaltung.“*

Die Kinder wollen, dass Tiere keine unnötigen Medikamente bekommen, es keine Massentierhaltung und keine Tiertransporte gibt. Zudem haben sie den Wunsch, dass Tiere vor der Schlachtung ein Beruhigungsmittel verabreicht bekommen. Ganz allgemein wünschen sich die Kinder einen Ausbau des Tierschutzes zum Wohle der Tiere.

### *Selbstverpflichtungen – „Wir wollen selbst so viel wie möglich Wasser sparen.“*

Die Kinder stellen aber nicht nur Forderungen an die Politik, sondern bekunden auch Selbstverpflichtungen, wie sie selbst etwas für die Umwelt tun und somit mit gutem Beispiel voran gehen wollen. Folgendes wollen sie tun:

- Müll ordentlicher trennen,
- sparsam mit Wasser, Papier und Energie umgehen,
- durch Aktionen und Projekte das Thema Umweltschutz aufgreifen und die Bevölkerung dafür sensibilisieren.



## SCHULE UND BILDUNG – „SCHÜLER\*INNEN SOLLEN MITBESTIMMEN!“

Schule und Bildung ist ein Thema, das den Kindern sehr nahe ist, da sie in ihrem Alltag unmittelbar damit konfrontiert werden. Die Kinder wollen sich in der Schule wohlfühlen, sie soll Spaß machen und die Kinder wollen ernst genommen werden. Außerdem fordern sie einen respektvollen Umgang an Schulen und mehr Mitbestimmung.

### *Ausstattung – „Dass es in jeder Schule einen Gemeinschaftsraum gibt, wo man in den Pausen rein darf.“*

Wenn es um die räumliche Ausstattung geht, sind den Kindern besonders saubere und renovierte Toiletten ein Anliegen. Grundsätzlich sollen die schulischen Räume sauber und gepflegt sein. Außerdem fordern die Kinder Gemeinschaftsräume, in denen sie sich in den Pausen aufhalten können, und Räume, in die sie sich zurückziehen können, wenn sie das Bedürfnis nach Ruhe haben. Die Schulhöfe und Sportplätze der Schulen sollen gut ausgestattet und schülerfreundlich gestaltet sein. Zudem wünschen sich die Kinder eine behindertengerechte Gestaltung von Schulen.

### *Rahmenbedingungen – „Tablets statt Bücher!“*

Die Kinder wollen einen höheren Medieneinsatz im Unterricht und in der Kommunikation mit den Lehrer\*innen. Eine Idee war, dass es in Zukunft anstatt vieler Bücher ein Tablet für jede\*n Schüler\*in gibt, auf dem dann die Bücher hinterlegt sind. Außerdem wünschen sich die Kinder mehr AGs, mehr Auswahlmöglichkeiten bei Fremdsprachen, mehr praktischen Unterricht, mehr Unterricht im Freien, mehr fächerübergreifenden Unterricht und mehr Veranstaltungen wie bspw. Sporttage. Zudem haben sie die Idee eines einheitlichen Grundschulreligionsunterrichts, in dem die unterschiedlichen Religionen erklärt werden. Der Notendruck soll für die Schüler\*innen abnehmen. Die Schüler\*innen fordern einen späteren Beginn der Schule, weniger Hausaufgaben und keinen bzw. kürzeren Mittagsunterricht, so dass sie mehr Freizeit und Zeit zum Erholen haben.

### *Lehrerrolle – „Richtige Mischung aus streng und freundlich.“*

Die Lehrkraft ist für die Schüler\*innen eine zentrale Person in der Schule. Lehrer\*innen sollen die richtige Mischung aus Strenge und Freundlichkeit besitzen,

dabei konsequent sein und einen respektvollen Umgang mit den Schüler\*innen pflegen. Den Unterricht sollen sie Spaßig gestalten und öfters ins Freie verlegen. Lehrer\*innen sollen sich an den Bedürfnissen der Schüler\*innen orientieren.

### *Schulentwicklung – „Ganztageschule nur freiwillig!“*

Die Kinder stehen Ganztageschulen und Gemeinschaftsschulen kritisch gegenüber. Sie fordern in Ganztageschulen mehr AGs und ab 35 Grad Hitzefrei. Die Kinder sprechen sich dafür aus, dass Ganztageschulen nur ein freiwilliges Angebot sein sollten. So wie einige Kinder momentan Gemeinschaftsschule erleben, wollen sie diese nicht. Für dieses Votum nennen sie folgende Gründe: weil jeder anders lernt, weil sie verschiedene Sachen lernen wollen und weil sie nicht selbstständig und ohne Lehrer\*innen arbeiten wollen. Wenn es um das Gymnasium geht, fordern die Kinder, dass sie sich frei zwischen G8 und G9 entscheiden dürfen. Die Kinder wollen eine gerechte Verteilung von Geld- und Sachmitteln unter den Schulen.

### **ÖFFENTLICHER RAUM – „ICH WÜNSCHE MIR EINE SEHR GROSSE GRÜNE SPIELWIESE IN SCHRAMBERG.“**

Die Kinder haben sich in diesem Workshop damit befasst, welche Gebäude und Attraktionen sie gerne in ihrer Umgebung hätten und wie Freiflächen genutzt werden sollen. Sie stellen in diesem Workshop aber auch fest, dass vieles, was sie sich wünschen, bereits vorhanden ist.

### *Angebote für Kinder und Jugendliche und zur öffentlichen Nutzung – „Ich wünsche mir ein Freibad in Ilsfeld.“*

Die Kinder finden, dass es zu wenig Platz für sie gibt. Sie wünschen sich deshalb Spielplätze, Jugendhäuser, Bolz- und Sportplätze, Schaukeln im Park, mehr Skaterplätze und offizielle Mountainbikestrecken auch in Städten. Außerdem fordern sie eine gute Ausstattung der Städte und Gemeinden mit Freibädern/Hallenbädern, Sportplätzen, Museen und Kinos. Alles sollte sauber und in gutem Zustand sein.

### *Umgebungsgestaltung – „Schattenspendende Bäume!“*

Die Kinder fordern mehr Stadtparks und Freiflächen, nutzbare Grünflächen und unbebaute Plätze, mehr Grillplätze und offene Gewässer. Naturbelassene Räume und schattenspendende Bäume sind den Kindern ebenfalls wichtig. Fahrradwege sollen ausgebaut

werden. Die Kinder fordern mehr gepflegte öffentliche Toiletten, Mülleimer, Sitzbänke und Trinkbrunnen, wie es bspw. in Rom gibt. Außerdem soll das Internet ausgebaut werden und öffentliches WLAN vorhanden sein.

### **INTEGRATION UND ASYL – „RASSISMUS ABSCHAFFEN – ÜBERALL!“**

Viele Menschen aus unterschiedlichen Ländern und Kulturen leben in Deutschland. Zudem sind Menschen immer wieder gezwungen, ihre Heimat zu verlassen. Die Kinder befassten sich im Workshop Integration und Asyl zunächst damit, was diese Themen bedeuten. Anschließend haben sie sich Gedanken darüber gemacht, wie alle Menschen gut zusammen leben können und welche Unterstützung die Menschen dafür brauchen.

### *Asyl? Integration? – „Asylbewerber sind Menschen, die aus ihren Ländern fliehen mussten.“*

Mit Asyl verbinden die Kinder Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen aus ihren Heimatländern fliehen mussten. Integration bedeutet für die Kinder, dass diese fremden Menschen in unserer Gesellschaft aufgenommen werden, dass man Menschen aus anderen Ländern nicht ausschließt, sondern freundlich aufeinander zugeht.



### *Was brauchen Zuwander\*innen? – „Dass man sie akzeptiert, wie sie sind.“*

Die Kinder fordern, dass es keinen Rassismus gibt und alle Menschen so akzeptiert werden wie sie sind. Frauen, die Kopftücher tragen, sollen überall arbeiten dürfen. Grundsätzlich sollen Flüchtlinge die Chance haben zu arbeiten und einen guten Lohn zu erhalten, auch dann, wenn sie die deutsche Sprache noch nicht so gut beherrschen. Es soll Treffpunkte für Kinder, Jugendliche und Erwachsene geben, die neu in einer Stadt sind. Der

Zustand der Asylbewerberheime soll verbessert werden. Die Kinder fordern mehr Platz für Familien in Asylbewerberheimen. Zudem soll Deutschland bei Bürgerkriegen helfen, so dass, nach der Wunschvorstellung der Kinder, niemand mehr gezwungen ist, aus seinem Heimatland zu flüchten.

## ARMUT UND CHANCENGERECHTIGKEIT – „JEDER DARF BEI JEDER AKTION MITMACHEN OB REICH ODER ARM!“

Die Kinder haben sich in diesem Workshop damit auseinandergesetzt und Ideen entwickelt, wie Armut in einem reichen Land wie Deutschland begegnet wird und Chancengerechtigkeit hergestellt werden kann. Nach Ansicht der Kinder soll eine Aufklärung über die Verwendung von Geld stattfinden und es soll mehr geteilt und gespendet werden. Niemand soll ausgeschlossen oder geärgert werden, weil er arm ist.

### *Chancengerechtigkeit in Schule und Bildung – „Bildung ist wichtig, egal wie man verdient.“*

Die Kinder fordern, dass alle Kinder die Möglichkeit einer guten Schulbildung erhalten, unabhängig von der finanziellen Situation der Familie. Dies soll auch für Kinder aus ärmeren Ländern gelten. Zu einer chancengerechten Schule gehört für die Kinder einerseits, dass sich alle wohlfühlen und andererseits, dass Schulmaterial allen zur Verfügung steht und dass mehr Rücksicht auf diejenigen genommen wird, die in einem Unterrichtsfach schwächer sind.

### *Versorgung – „Gesundes Essen für alle!“*

Der Aspekt Ernährung hängt für die Kinder im Workshop eng mit Armut und Chancengerechtigkeit zusammen. Sie wollen gesundes Essen für alle. Ärmere Menschen sollen kostengünstigeres Essen bekommen und günstige Essensmöglichkeiten haben. Grundsätzlich sollen die Preise für gesunde Lebensmittel sinken. Essensspenden sind für die Kinder eine wichtige Ressource bei der Versorgung von Menschen in Armut. Hierzu gehören auch der Ausbau und die Neugründung von Tafelläden. Aber nicht nur Ernährung ist bei der Versorgung ein Aspekt, mit dem sich die Kinder befassen, sondern auch die Versorgung mit Kleidung. Hier wünschen sich die Kinder, dass mehr Kleidung verschenkt, gespendet oder weiter vererbt wird.

### *Chancengerechtigkeit in der Freizeit – „Keine Vereinsbeiträge!“*

Den Kindern geht es bei diesem Aspekt um Teilhabe aller an Freizeitaktivitäten, unabhängig von den finanziellen Möglichkeiten. Hierzu fordern sie eine Senkung der Eintrittspreise in Tierparks, Freibädern und Freizeitparks. Vereinsbeiträge sollen ebenfalls reduziert werden oder wo immer möglich ganz wegfallen. Außerdem soll es Plätze und Möglichkeiten geben, wo Kinder auch ohne Geld ihre Freizeit gestalten können.



## MITBESTIMMUNG – „DIE POLITIKER\*INNEN SOLLEN DEN KINDERN GUT ZU HÖREN.“

Nach wie vor sind Erwachsene die „Bestimmer\*innen“ in Deutschland. Doch auch Kinder machen sich Gedanken und haben ihre Meinung zu aktuellen Themen. Sie fordern, dass die Erwachsenen ihnen zuhören und sie ernst nehmen. Außerdem wünschen sie sich direkten Kontakt zu Politiker\*innen.

### *Mitbestimmung? Wie und wo? – „Kinder sollen mitbestimmen und mitwählen können!“*

Die Kinder wollen, dass sie in ihren Städten und Landkreisen mehr Einfluss haben. Sie wollen bei Projekten und Bereichen, die sie betreffen wie bspw. Spielplatzbau, Alltag in der Schule und Schulentwicklung, mitbestimmen dürfen. Die Kinder haben den Wunsch, sich für ihre Interessen einsetzen zu dürfen und zu können. Sie möchten in den unterschiedlichsten Bereichen die Möglichkeit haben mitzubestimmen. Sie fordern mehr Rechte für sich. Kinder wollen in die Politik einbezogen werden. Einerseits durch Mitbestimmung und Anhörung in Kinderbeiräten, der Schülermitverantwortung (SMV), in einem Kinderparlament und bei Wahlen. Andererseits durch eine kindgerechte Information. Politik und ihre Themen sollen kindgerecht gestaltet und vermittelt werden.

*Kinderrechte – „Kein Kind soll zu etwas gezwungen werden, was ihm schadet!“*

Die Kinder wollen, dass sie in ihrem Selbstbewusstsein und in ihrer Bereitschaft ‚Nein zu sagen‘ gestärkt werden. Die Kinder fordern, dass sie zu nichts gezwungen werden, was ihnen schadet, und dass sie in ihrer Intim- und Privatsphäre geschützt werden.

## **FREIZEIT – „ICH HABE ES SATT, MEINE GANZE FREIZEIT IN DIE SCHULE ZU INVESTIEREN.“**

Im Workshop Freizeit haben sich die Kinder damit beschäftigt, was für sie Freizeit bedeutet, wie ihre ganz persönliche Freizeitgestaltung aussehen soll und welche Wünsche und Anregungen sie an die Erwachsenen und die Politik haben.

*Was ist Freizeit? – „Zeit für uns haben.“*

Für die Kinder bedeutet Freizeit sich entspannen, ausruhen, Nichtstun und Zeit zu haben, die nicht verplant ist. Die Kinder gehen in ihrer Freizeit gerne ins Kino, bewegen sich gerne, wollen mit Freunden spielen und Unternehmungen machen. In der Freizeit ist es für die Kinder wichtig, Spaß zu haben. Zudem finden sie es wichtig, mit den Eltern Unternehmungen zu machen.

*Forderungen zur Freizeitgestaltung – „Ein öffentlicher Garten!“*

Grundsätzlich wollen die Kinder mehr freie Zeit haben. Die Infrastruktur ist wichtig für die Gestaltung der Freizeit. Die Kinder fordern, dass es in ihren Städten und Gemeinden Kinos, Schwimmbäder, öffentliche Gärten und Jugendgruppenräume gibt, aber auch eine gute Verkehrsverbindung ist für sie wichtig. Zudem fordern die Kinder mehr frei zugängliche Plätze, an denen sie sich aufhalten können. Außerdem soll es mehr Angebote wie AGs und Vergnügungsfeste für die Kinder geben. Freizeit mit der Familie ist für die Kinder ebenfalls wichtig. Hier fordern sie günstige Familienangebote und bezahlbare Urlaube.

## **AUSBLICK**

Der Kindergipfel „soll keine Eintagsfliege sein“. Darin sind sich Veranstalter, teilnehmende Politiker\*innen und Kinder einig. Das Votum der Kinder spricht klar für einen regelmäßigen Kindergipfel. Landtagspräsident Guido Wolf MdL sieht dieses Votum als Auftrag und äußert sich wie folgt dazu: „Wir müssen in unserem Veranstaltungskalender ernsthaft zwei Termine regelmäßig einplanen: In einem Jahr ist Jugendlandtag, da diskutieren wir mit den Jugendlichen, und im anderen Jahr ist Kindergipfel. Das muss ein fester Rhythmus im Veranstaltungsprogramm des Landtags von Baden-Württemberg werden.“

Sozialministerin Katrin Altpeter MdL ermutigt die Kinder, sich auch in der Zeit nach der Veranstaltung immer wieder danach zu erkundigen, was aus den Ergebnissen des Kindergipfels geworden ist. Landtagspräsident Guido Wolf MdL sichert den Kindern zu: „Wir nehmen Eure Wünsche und Forderungen ernst.“



